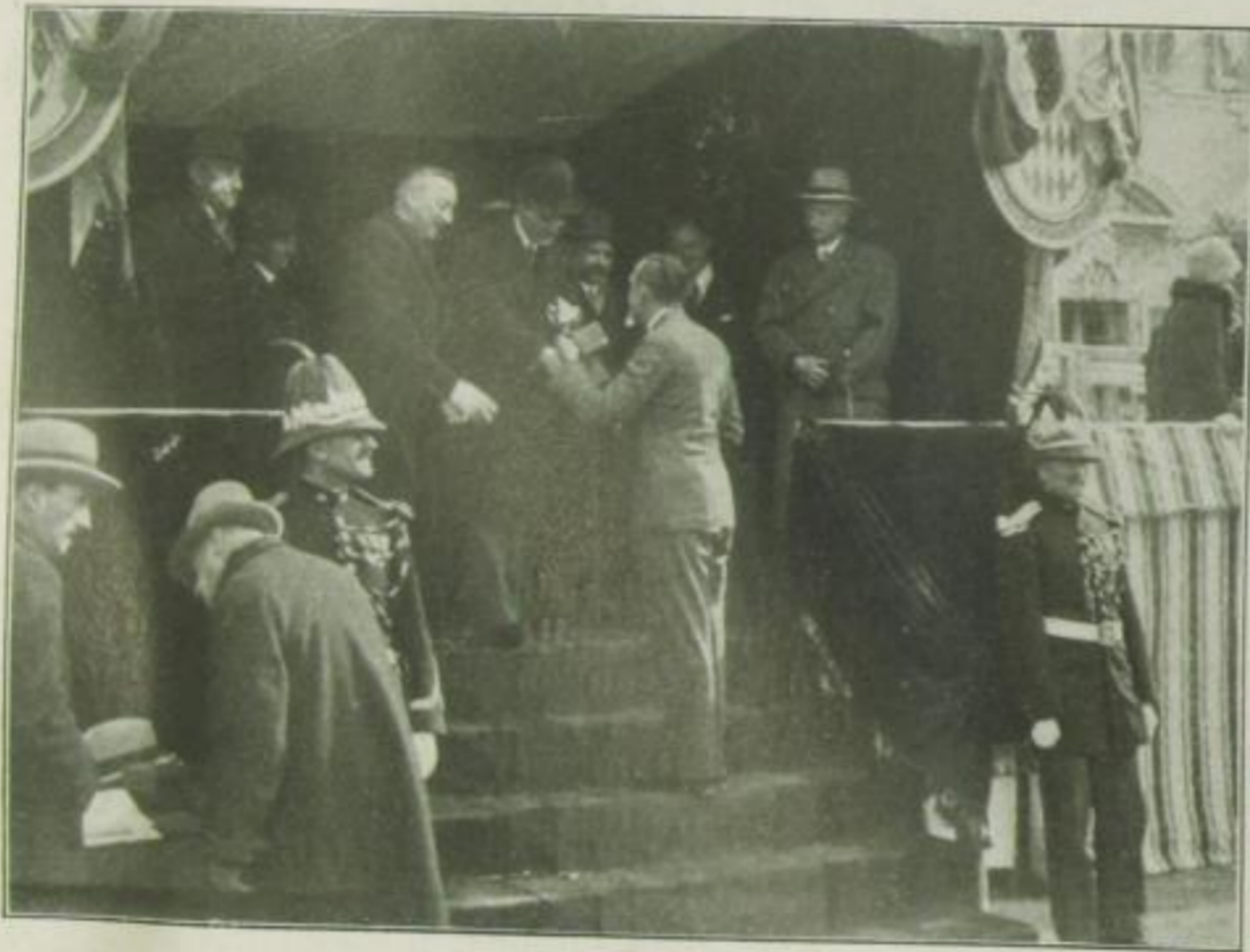


die Bewertung war in erster Linie die weitest zurückgelegte Entfernung aus allen Ecken und Enden Europas bis zum Ziel an der Cote d'Azur in Monte Carlo. Von 64 gestarteten Konkurrenten kamen daher nur 24 Teilnehmer in der vorgeschriebenen Zeit an. Als Startplätze waren folgende Orte gewählt worden: Saloniki über Belgrad—Wien—Straßburg, 3134 km; Riga über Berlin—Brüssel—Paris, 3033 km; Stockholm (2963 km) bzw. Helsingborg (2355 km); Bukarest (2939 km); Königsberg (2643 km); Warschau (2614 km); John O'Groats, an der äußersten Spitze Schottlands, mit 2461 km; Gibraltar (2315 km); Berlin (2054 km); Budapest (2014 km); ferner Wien, Amsterdam, London, Neapel, sowie einige Orte innerhalb Frankreichs und Belgiens.

Sport ist stets mit einer tüchtigen Dosis Glück verbunden. Wer diesmal, ohne es vorher wissen zu können, Abfahrtsorte gewählt hatte, von denen schneefreie Wege zur Riviera führten, hatte den besseren Teil erwählt. So kam es, daß die ersten sechs Preisträger unter denjenigen ermittelt wurden, die Stockholm, Bukarest, Helsingborg, Gibraltar, nochmals Bukarest und Warschau in freier Wahl als Start genommen hatten. An sie reihten sich drei von Berlin aus auf die Reise gegangenen Konkurrenten.



Fürst Pierre von Monaco überreicht dem Sieger Macher den Ehrenpreis des Bergrennens

Die Deutschen hatten in ihrem sportlichen Ehrgeiz sich Aufgaben gestellt, die unter den Witterungsumständen einfach nicht zu erfüllen waren. Unter ihnen befand sich die Elite unserer Sportsleute sowie erfahrene Rallyefahrer früherer Jahre, wie Frau

Lotte Bahr, begleitet von Herrn von Guillaume, der alte Monte Carlo-Fuchs Dr. Holtzknecht und Ingenieur Jaufer, sämtlich auf dem neuen 2,5-Liter-Steyr, Deutschlands Meisterfahrer Rudolf Carracciola und der jugendliche Draufgänger Bernet, diese beiden auf dem viel bewunderten Wanderer-Sechszylinder, endlich die Gebrüder Birnholz auf N. A. G. mit der automatischen Kuppelung, die auf der Schneewüstenfahrt ihr Gesellenstück abgelegt



Ing. Macher, der mit seinem DKW-Cabriolet die Strecke Königsberg—Paris—Monte-Carlo ohne Panne bezwungen hat

hat. Der bekannte Rennfahrer Macher hatte von Königsberg aus alle Leiden der Schneeverwehungen und des Nebels durchgekostet. Daß er mit seinem niedlichen kleinen D. K. W.-Kabriolett, dessen motorisch schwache Zweizylindermaschine von nur 584 ccm Zylinderinhalt überhaupt durchgehalten hat, klingt wie ein Märchen,